

Körper Studio Junge Regie 2018

Ein Festival des Thalia Theaters,
der Körper-Stiftung und der
Theaterakademie Hamburg
unter der Schirmherrschaft
des Deutschen Bühnenvereins
6. – 10. Juni 2018



Körper
Stiftung



Deutscher Bühnenverein
Bundesverband der Theater und Orchester



Körper Studio Junge Regie 2018

6 **18 Uhr Eröffnung** Rede „Digitale Welten“
Kay Voges, Dortmund
19 Uhr München/TAE **Apocalypse (not now)**
21 Uhr Gießen **Irgendwas für irgendwen
an irgendeinem Tag im Juni**

7 **13.30 & 16.30 Uhr** Berlin **All Your Base
Are Belong To Us***
19 Uhr Essen **Die Kontrakte des
Kaufmanns. Eine Wirtschaftskomödie**
21 Uhr Berlin **BURT [when i was five i
killed myself]**

8 **17 & 19 Uhr** Frankfurt/M. **Die Nashörner***
21 Uhr Ludwigsburg **Hasen-Blues. Stopp.**

9 **14 & 16 Uhr** Salzburg **Objektiviert Uns!***
18 Uhr München/OFS **Saal 600**
21 Uhr Hamburg **Ich. Wir. Don Giovanni**

10 **17 Uhr** Wien **Alles muß glänzen**
19 Uhr Zürich **Sommergäste**
21 Uhr Öffentliche Jurysitzung
Wahl Preisträger*in 2018
Vergabe des Publikumspreises

Nach den Vorstellungen **Publikumsgespräche**
(bei Doppelvorstellungen nach der 2. Vorstellung).
Spielstätten: Studiobühne und *Garage. **Thalia
Gaußstraße** Gaußstraße 190, 22765 Hamburg

Eintritt Einzelvorstellung 13/7 € Doppelvorstel-
lung 22/11 € Dreifachvorstellung 33/16,50 €
Karten T: 040.32 81 44 44 oder thalia-theater.de
Info&Programm thalia-theater.de/koerber
Änderungen vorbehalten! Impressum Redaktion
Karin Becker, Claudia Bestenbostel, Stephanie
Lubbe, Dr. Barbara Müller-Wesemann, Katrin Voller
Gestaltung William Ahrend, Bureau Mirko Borsche

Körper Studio Junge Regie 2018

Arbeitstreffen und Wettbewerb Für welche Themen und Theaterformen interessiert sich die Theatergeneration der Zukunft? Hamburg wird zum fünfzehnten Mal zum Treffpunkt für den Regienachwuchs. Das Festival Körper Studio Junge Regie lädt Studierende und Lehrende aus den Regiestudiengängen der deutschsprachigen Hochschulen ins Thalia in der Gaußstraße ein. An fünf Tagen sind zwölf Arbeiten zu sehen, die von den Instituten als herausragende Inszenierungen nominiert wurden. Das Festival gilt als die „bundesweit wohl wichtigste Plattform für den Regienachwuchs“ (NDR Kultur). Ziel des Treffens ist es, die Vielfalt von künstlerischen Inhalten und Ästhetiken öffentlich vorzustellen und den Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre Inszenierungen, Arbeitsweisen und Ideen mit dem Publikum und untereinander zu diskutieren. Die Universität Hildesheim nimmt 2018 mit ihren Studierenden als Beobachter am Festival teil. In diesem Jahr wird erstmals eine Arbeit zu Digitalen Medien aus dem Studiengang „Zeitgenössische Puppenspielkunst“ der Berliner HfS „Ernst Busch“ außer Konkurrenz gezeigt. „Digitale Welten im Theater“ ist auch Thema des Eröffnungsvortrags von Kay Voges, Intendant des Schauspiel Dortmund. Das Körper Studio Junge Regie ist ein Festival des Thalia Theaters, der Körper-Stiftung und der Theaterakademie Hamburg unter der Schirmherrschaft des Deutschen Bühnenvereins.

Der Preis Eine Jury von Theaterfachleuten wird die Inszenierungen zum Abschluss des Festivals öffentlich diskutieren und die beste Arbeit auszeichnen. Die Körper-Stiftung unterstützt die Gewinnerin oder den Gewinner bei einer neuen Regiearbeit an einem Stadt- oder Staatstheater bzw. in der Freien Szene durch einen Produktionskostenzuschuss in Höhe von 10.000€. Außerdem wird ein undotierter Publikumspreis vergeben.

Die Jury 2018 Esther Boldt (Kritikerin, nachtkritik.de, Theater heute, taz), Bettina Bruinier (Schauspielregisseurin, Saarländisches Staatstheater), Martin Hammer (Kurator, Wiesbaden Biennale), Tomas Schweigen (Künstlerischer Leiter und Geschäftsführer, Schauspielhaus Wien) und Christian Tschirner (Dramaturg, Deutsches Schauspielhaus Hamburg). Moderation der öffentlichen Jurysitzung: Catarina Felixmüller (freie Journalistin).

Die bisherigen Preisträger 2003 David Bösch (Zürcher HdK), 2004 Agnes Hansch (HfS „Ernst Busch“, Berlin), 2005 Seraina Maria Sievi (Zürcher HdK), 2007 Julia Hölscher (Theaterakademie Hamburg), 2008 Heike M. Götze (Zürcher HdK), 2009 Daniel Pfluger (Zürcher HdK), 2010 Kristofer Gudmundsson, Gesine Hohmann & Stephan Stock (Universität Hildesheim), 2011 Gernot Grünewald (Theaterakademie Hamburg), 2012 Malte C. Lachmann (Bayerische Theaterakademie, München), 2013 Arnita Jaunsubrena, Lea Schneidermann & Kim Willems (Angewandte Theaterwissenschaft Gießen), 2014 Adele Ditrach Frydetski, Kristina Dreit, Marten Flegel & Anna Froelicher (Universität Hildesheim), 2015 A. Firing Aardal, M. Askvik, D. Jensen, M. S. Løkeland Eide, Y. Owren & H. E. Riipinen (Norwegische Theaterakademie Fredrikstad), 2016 Anna-Elisabeth Frick (ADK Baden-Württemberg, Ludwigsburg), 2017 Caroline Creutzburg (Angewandte Theaterwissenschaft Gießen).

Fokus Ausbildung: Digitale Welten Begegnung und Austausch stehen im Mittelpunkt des Festivals. Als zusätzliches Angebot ermöglicht es den Regie-Studierenden die Auseinandersetzung mit einem besonderen Aspekt des Theaters. Ziel ist es, das eigene Blickfeld zu erweitern und sich über die Spartengrenzen hinweg zu vernetzen. In Abstimmung mit den Hochschulen stehen „Digitale Welten“ 2018 im Fokus. Hierzu arbeiten Regiestudierende in einer Masterclass mit Friedrich Kirschner, Professor für Digitale Medien im Puppenspiel und Leiter des neuen Masterstudiengangs „Spiel und Objekt“ an der Berliner HfS

„Ernst Busch“, der aktuelle Fragestellungen des Theaters im Digitalzeitalter aufgreift.

Gasthochschulen Das Festival lädt eine Gasthochschule zum Festival ein, in der Regel aus dem europäischen Ausland. In diesem Jahr nimmt passend zum Thema „Digitale Welten“ der Studiengang „Zeitgenössische Puppenspielkunst“ der Berliner HfS „Ernst Busch“ mit einer Arbeit zu Digitalen Medien außer Konkurrenz am Festival teil. Außerdem schickt die Theaterakademie der Uniarts Helsinki (TeaK) Regiestudierende als Beobachter zum Festival. Bisherige Gasthochschulen: u.a. Theaterschule Amsterdam, Norwegische Theaterakademie Fredrikstad, École Supérieure d’Art Dramatique, Straßburg.



Regiegeneration Zukunft – Obere Reihe **Franziska Angerer, Arthur Romanowski, Clara Fritsche, Emilia Giertler, Maikel Drexler** Mittlere Reihe **Kaspar Weith, Jakob Arnold, Alice**

Mehr erfahren Nach den Vorstellungen gibt es die Gelegenheit, in Publikumsgesprächen mehr über die Aufführungen zu erfahren. Die Gespräche werden von Studierenden der Theaterakademie Hamburg moderiert. Außerdem erzählen die Regisseur*innen in Videointerviews über die Hintergründe ihrer Arbeiten: koerber-studio.de oder thalia-theater.de/koerber. Im Festivalblog veröffentlichen die Thalia Premierenblogger ihre Berichte über die Festivalbeiträge: thaliatheaterblog.wordpress.com

Festivalleitung Karin Becker (Thalia Theater Hamburg), Sabina Dhein, Dr. Barbara Müller-Wesemann (Theaterakademie Hamburg), Stephanie Lubbe (Körper-Stiftung)



Bogaerts, Sophia Stürmer, Johann Diel Untere Reihe **Konrad Wolf, Kevin Barz, Alicia Geugelin, Mira Stadler, Timon Jansen**

Apocalypse (not now)

Regie und Konzept Franziska Angerer
Theaterakademie August Everding, München
Mi 6. Juni 19 Uhr, Studiobühne



© Hiller

Die Katastrophe hat viele Gesichter. Sie schleicht durch unseren Alltag, durchzieht unser Handeln, läuft über unsere Bildschirme. Langsam, zäh, ernüchternd. Der große Knall, mit dem die Welt zugrunde geht, das Ende der Menschheit: schaurig-schöne Fiktion. Trotzdem bekommen wir die Apokalypse nicht aus dem Kopf. Was also tun mit der Zeit, bis das Ende kommt? Oder sind wir bereits mittendrin im Endtaumel? Ein Abend über das Warten auf den Weltuntergang.

Franziska Angerer *1981 in Wichita Falls (TX), seit 2015 Regiestudium an der Theaterakademie August Everding. Sie arbeitete zuvor als Tänzerin und studierte Theologie und Germanistik. Projekte: u.a. die Performance *Who is Elsa?* und die Oper *Il Farnace* (Stadttheater Aschaffenburg). Aktuell inszeniert sie im Rahmen des *Marstallplan-Festivals* (Residenztheater, München).

Ausstattung Valentina Pino Reyes *Dramaturgie* Carolin Müller-Dohle *Musik/Sound* Maximilian Hirning *Licht* David Jäkel *Ton* Miriam Reinhardt *Mit* Paul Wolff-Plottegg

Bachelorinszenierung 2018
Spieldauer 55 Minuten

Irgendwas für irgendwen an irgendeinem Tag im Juni

Regie, Konzept und Idee Arthur Romanowski
Institut für Angewandte Theaterwissenschaft, Gießen
Mi 6. Juni 21 Uhr, Studiobühne



© Kohn

Life is like a box of confusion. You always know what you get: It's chocolate. – Aber irgendwas muss doch heute noch möglich sein, und sei es nur was für mich. Ich ruf dich an, geh doch endlich ran, dann machen wir einen Spaziergang oder lesen ein Buch. Dem Autor, Regisseur und Performer Arthur Romanowski ist dabei zuzusehen, wie er versucht, eine Bühne als Möglichkeitsraum persönlichen Handelns zu verstehen: *Was kann ich tun, was will ich tun? IRGENDWAS FÜR IRGENDWEN! UND SEI ES NUR FÜR MICH!*

Arthur Romanowski, *1992 in Berlin, studiert Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und arbeitet als Schauspieler und Performer. Nach Engagements am Maxim Gorki Theater und am Theater an der Parkaue und u.a. bei Armin Petras, Felicitas Brucker und Carlos Manuel entwickelte er ab 2010 eigene Stücke an der JTW Spandau und der Neuköllner Oper. Seit 2018 arbeitet er mit *Kommando Pnimin* am Theater Hoch X München.

Technik/Outside Eye Janna Pinsker Mit Arthur Romanowski, Antonia Beeskow

Freies Projekt 2017

Spieldauer 70 Minuten

All Your Base Are Belong To Us

von und mit **Clara Fritsche**, **Emilia Giertler**,
Maikel Drexler, **Kaspar Weith**
Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“,
Berlin, **Zeitgenössische Puppenspielkunst**
Do 7. Juni 13.30 und 16.30 Uhr, Garage



© Kirschner

Als experimentelles Gesellschaftsspiel für 70 Personen bildet *All Your Base Are Belong To Us* zeitgenössische mediale Möglichkeitsräume ab. Die im Rahmen von Forschung und Lehre an der HfS „Ernst Busch“ entstandene Inszenierung soll die technischen Lösungen für neue Bühnenvorgänge im Theater auf Basis Digitaler Medien erlebbar machen. Alle interaktiven Systeme und Vorgänge sind online auf hyperdramatik.net dokumentiert. **Clara Fritsche** *1994 in Halle (Saale), **Emilia Giertler** *1993 in Berlin, **Maikel Drexler** *1989 in Flensburg und **Kaspar Weith** *1993 in Zwickau sind Studierende im 4. Studienjahr „Zeitgenössische Puppenspielkunst“ der HfS „Ernst Busch“ und haben die Arbeit entwickelt, programmiert, gebaut und realisiert.

Betreuung Julian Jungel, Janne Nora Kummer, Friedrich Kirschner *Kostüm* Kobakant (Mika Satomi, Hannah Perner-Wilson) *Künstlerische und wissenschaftliche Beratung* Christiane Hütter, Judith Igelsböck *360° Video-Programmierung* Sarah Buser
Ensemblediplom zeitgen. Puppenspielkunst 2018
Spieldauer 90 Minuten

Außerhalb des Wettbewerbs

Mit Unterstützung der Heinrich-Böll-Stiftung

Die Kontrakte des Kaufmanns

Eine Wirtschaftskomödie
von Elfriede Jelinek

Regie Jakob Arnold

Folkwang Universität der Künste, Essen

Do 7. Juni 19 Uhr, Studiobühne



© Wehmeier

Der Börsenkurs ist gefallen, weh, weh, weh! Uns ist das zwar egal, aber vielleicht Ihnen nicht, was sagen wir nun? – Gier trifft auf Gier in Jelineks *Die Kontrakte des Kaufmanns*: die Gier der Anleger nach endlos wachsender Rendite und die Gier der Banker nach maximalem Umsatz. Dass die Maßlosigkeit der einen wie der anderen unweigerlich zur Katastrophe führt, hat die Vergangenheit gezeigt. Ein Ende des Kapitalismus ist damit noch lange nicht erreicht.

Jakob Arnold *1988 in Erlangen. Zunächst geisteswissenschaftliches Studium in München, danach Regiestudium an der Folkwang Universität der Künste. Im Rahmen seines Studiums inszenierte er u.a. *Emilia Galotti* von Lessing, *König Lear* von Shakespeare und *Das Produkt* von Mark Ravenhill. Daneben schreibt und inszeniert er politische Theaterstücke. In der Spielzeit 17/18 inszenierte er *Woyzeck* am Prinzregententheater Bochum.

Bühnenbild Christian Blechschmidt *Kostümbild* Nathalie Himpel *Mit* Rocco Brück, Hanni Lorenz, Halina Martha Jäkel, Lucas Janson, Marie-Paulina Schendel, Linus Schütz

Diplominszenierung 4. Jahrgang 2018

Aufführungsrechte Rowohlt Theaterverlag

Spieldauer 70 Minuten

BURT [when i was five i killed myself]

nach Howard Buten

Regie Alice Bogaerts

Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“,
Regieinstitut, Berlin

Do 7. Juni 21 Uhr, Studiobühne

Howard Butens Roman *When I Was Five I Killed Myself* wird als aufreibender Monolog seines Protagonisten auf die Bühne gebracht. Ein pures Setting, stroboskopartig prasselnde Erinnerungsfragmente und eine Sprache, die verspielt-poetisch und zugleich brutal ist, laden uns ein, unsere Auffassungen über das Kind-Sein zu überprüfen. Was wir als Ausdruck von Unschuld empfinden, kann sich im nächsten Augenblick ins Gegenteil verkehren.

Alice Bogaerts *1990 in Gent, Belgien. Ihr Masterstudium Philosophie an der Universität Gent schloss sie 2013 ab. Seitdem studiert sie Schau-

spielregie an der HfS „Ernst Busch“ in Berlin. In ihren Arbeiten verwendet sie nicht-naturalistische Erzählformen und Bilder jenseits von Make-Believe-Strategien. Ihre bisweilen abstrakte Formensprache dient als Projektionsfläche auf der Bühne.

Dramaturgie Marleen Ilg *Ausstattung* Alice Bogaerts, Anne-Laure Jullian de la Fuente *Ton* Josephine Stamer *Mit* Oscar Boy Willems

Drittjahresprojekt 2018

Aufführungsrechte The Young Agency

Spieldauer 55 Minuten

In englischer Sprache



© Matthysens



© Raab

Die Nashörner

nach Eugène Ionesco

Regie Sophia Stürmer

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt/M.

Fr 8. Juni 17 und 19 Uhr, Garage

Ionescos *Nashörner* standen seit ihrer Uraufführung für den Nationalsozialismus, den Kommunismus, die Entindividualisierung. Im Stück scheinen sie Verursacher von Zerstörung, Verwirrung, und dem Ende der Menschheit zu sein. Dennoch wird das Stück von einer spürbaren Sehnsucht nach der Körperlichkeit und Wildheit des Nashorns durchzogen. Das *innere* Nashorn treibt die Menschen dazu, sich selbst verwandeln zu wollen. Ungeniert spielen die Nashörner mit den Wahrnehmungsmustern unserer Gegenwart und assoziativ mit ihren Freiheiten.

Sophia Stürmer *1991 in Waldkirch. Assistenzen und Hospitanzen am Stadttheater Freiburg, Staatstheater Wiesbaden und Theater Rambazamba, Berlin. Seit 2012 Regiestudium an der HfMDK, Frankfurt/M. Am Staatstheater Wiesbaden 2016 Uraufführung von Laura Naumanns *Ich warte schon seit ...* Zudem arbeitet sie als Sozialarbeiterin.

Ausstattung Maylin Habig *Dramaturgie* Björn Fischer *Komposition* Richard Millig *Lichtkonzept* Meike Weigel *Produktionsleitung* Emilia Schmidt *Mit* Katharina Wittenbrink, Robert Will, Anne Kapsner, Richard Oberscheven

Abschlussinszenierung 2017

Aufführungsrechte Felix Bloch Erben

Spieldauer 50 Minuten

Eine Produktion von studio NAXOS in Zusammenarbeit mit der Hessischen Theaterakademie

Hasen-Blues. Stopp.

von Uta Bierbaum

Regie Johann Diel

Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, Ludwigsburg

Fr 8. Juni 21 Uhr, Studiobühne



© Henze

Was ist Normalität? Wie können wir es schaffen, den Menschen wahrzunehmen, anstatt ihn in unsere gesellschaftlichen Normen einzuordnen? Mit viel Fantasie demontiert *Hasen-Blues. Stopp.* gesellschaftliche Normen, Klischees und Rollenbilder. Die Autorin erschafft ein Universum aus beseelten Objekten – etwa sprechenden Toilettentüren und traurigen, weil geschlechtsneutralen, Versandkartons – sowie aus Figuren, die zwischen ihrer eigenen Identität und den Erwartungen anderer zerrissen sind und thematisiert die Probleme, die entstehen, wenn wir nicht in die vorhergesehenen Kategorien passen.

Johann Diel *1988 in Kirchheimbolanden. In Frankfurt/M. aufgewachsen, studierte er in Berlin Theaterwissenschaft und Gräzistik. Anschließend assistierte er in Berlin, Freiburg und Frankfurt, bevor er fest am Theater Freiburg engagiert wurde. Er war 2015–2017 Stipendiat der Akademie Musiktheater heute und studiert seit Oktober 2016 Regie an der ADK Baden-Württemberg.

Dramaturgie Lorena Biemann *Bühnenbild* Christin Vahl *Kostümbild* Valentina Dolce *Mit* Frederik Gora, Marielle Layher, Leon Amadeus Singer, Zoë Valks, Katharina Walther

Regie-Werkschau, 3. Jahr
Aufführungsrechte S. Fischer Verlag
Spieldauer 60 Minuten

Objektiviert Uns!

Ein Expertenprojekt zum Thema Sexualität & Behinderung

Regie und Konzept Konrad Wolf
Thomas Bernhard Institut, Universität
Mozarteum Salzburg
Sa 9. Juni 14 und 16 Uhr, Garage



© Cimpean

Ich sprach zu einem Mägdelein:/Du hast nur einen Haxen!:/Das macht ja nix, sei trotzdem mein/ Er wird dir doch nicht wachsen!:/Da bracht sich mir das Mägdlein dar/Im weißen Bettgehege/Der abgehackte Haxe war/Mir durchaus nicht im Wege/ Krüppel ham so was Rührendes/Krüppel ham was Verführendes. (Krüppellied, Peter Hammerschlag) Dass Behinderte eine Sexualität besitzen, wird gerade noch akzeptiert. Aber sie zu begehren, ist unvorstellbar. Genau hierzu fordern wir euch auf. Begehrt uns! Objektiviert uns!
Konrad Wolf *1992 in Essen, hospitierte am Schauspielhaus Bochum und am Münchner Volkstheater. Seit 2014 Regiestudium am Mozarteum Salzburg. 2015 erste Regiearbeit bei der Young Artists Week, Salzburg. 2017 Teilnahme an der Winterschool am RITCS Brüssel. Es folgten weitere Hospitanzen bei Amélie Niermeyer, Volker Lösch und am Rambazamba Theater Berlin.

Ausstattung Sophie Rieser *Salzburger Expert*innen* Christina Kaser, Richard Schaefer, Niklas Mitregerger, Christian Schrempf-Ölmark *Klabauter Ensemble, Hamburg* Dagmar Dethlefsen, Sabrina Fries, Oliver Gerhard, Katrin Heins, Conny Neudeck, Amon Nirandorn, Sven Olejnik, Lars Pietzko, Marc-André Steffen, Thea Sagawe, Agnes Wessalowski, Emily Willkomm

Regiearbeit Sommersemester 2016–2018
Spieldauer 60 Minuten
In Kooperation mit Klabauter Theater, Hamburg

Saal 600

Regie Kevin Barz
Otto Falckenberg Schule, München
Sa 9. Juni 18 Uhr, Studiobühne



© Wolhan

Wie klingt das Böse? Verrät die Stimme eines Menschen, wie grausam er ist? *Saal 600* überführt den Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher des 2. Weltkriegs in Musik. Komponist Paul Brody hat für diesen dokumentarischen Musiktheaterabend aus Originaltonaufnahmen die Sprachmelodie der Angeklagten extrahiert und diese als Quartett für Akkordeon, Cello, Klarinette und Trompete aufbereitet. Die Inszenierung zeigt die Verhandlung über die Verbrechen des Dritten Reichs aus Sicht von vier Simultandolmetschern.

Kevin Barz *1989 in Oberhausen, studierte Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte in Bochum sowie Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen, seit 2014 Regiestudium an der Otto Falckenberg Schule in München. Arbeit als freier

Videograph. Seine Bearbeitung von *Le Sacre du Printemps* wurde zum *Fast Forward Festival* in Braunschweig eingeladen.

Komposition Paul Brody *Ausstattung* Anika Wieners *Dramaturgie* Carolina Heberling *Sounddesign* Martin Sraier-Krügermann *Licht* Fiona Hamann, Katrin Langner *Video* Dirk Windloff *Mit* Lea Johanna Geszti, Lina Habicht, Mona Vojacek Koper, William Bartley Cooper *Musiker* Paul Brody, Silke Lange, Claudio Puntin, Gabriella Strümpel
Abschlussinszenierung 2018
Spieldauer 60 Minuten
Mit Unterstützung der Richard Stury Stiftung

Ich. Wir. Don Giovanni

nach Mozart
Regie und Fassung Alicia Geugelin
Theaterakademie Hamburg, Hochschule für Musik und Theater
Sa 9. Juni 21 Uhr, Studiobühne



© ARTUS

Don Giovanni, der Verführer, Romantiker, Freigeist, Egomane, Prahler, Träumer, Anarchist, der Einsame. So unfassbar und geradezu unmenschlich die Figur ist, so sehr dient sie als Projektionsfläche für Sehnsüchte und Abgründe. In der Zerreißprobe von Individuum und Gesellschaft müssen sich alle mit ihm den Fragen stellen: In welcher Gesellschaft möchten wir leben? Gilt das Gebot der absoluten Freiheit, oder gibt es gemeinschaftliche Werte, Verbindlichkeit, Treue?

In der Inszenierung begegnen sich HipHop und Oper – Welten prallen aufeinander.

Alicia Geugelin *1987 in Freiburg im Breisgau ist Absolventin des Dirigier- und Klavierstudiums an der HfMDK Mannheim sowie der Politikwissenschaft. Seit 2013 studiert sie Regie Musiktheater an der Theaterakademie Hamburg. Während ihres Studiums inszenierte sie u.a. *Alice im Wunderland* und *A Fairy Queen* nach H. Purcell. Für das Projekt *Kultur Bewegt! 2015* erhielt sie eine Förderung der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel. Außerdem ist sie Preisträgerin des Warnke Förderpreises 2016.

Arrangement Steven Tanoto *Multimediamusikkomposition* Pedro González Fernández *Bühne* Amelie Hensel *Kostüme* Pia Preuß *Dramaturgie* Elise Schobeß *Choreografie* Ben Wichert *Vocal Coach* Alassane Jensen *Licht* Ricarda Köneke *Ton* Florian Dröse *Mit* Pia Salome Bohnert, Lukas Dührkoop, Erik de Feyter, Sönke Tams Freier, Lucas da França, Nora Kazemieh, Wiebke Wilhelmine Kruse, Olga Lai, Ashley Twumasi

Studienprojekt 2018

Spieldauer 70 Minuten

Eine Produktion der Theaterakademie Hamburg in Kooperation mit Kamptagel Hamburg. Ermöglicht durch den Krista und Rüdiger Warnke Förderpreis. Mit Unterstützung der HipHop Academy Hamburg.

Alles muss glänzen

von Noah Haidle

Deutsche Fassung Brigitte Landes

Regie Mira Stadler

Max Reinhardt Seminar, Wien

So 10. Juni 17 Uhr, Studiobühne

Die Welt geht unter. Doch Rebecca bereitet in aller Seelenruhe das Abendessen für ihre Familie vor. Vor einem Jahr hat Rebeccas Mann die Familie ver-

lassen, um das Glück zu suchen. Der Sohn ist ihm gefolgt, er möchte ihn nach Hause zurückbringen. Und nun verlässt auch die Tochter das Haus. Mit ungebrochenem Stolz kocht Rebecca weiter das neue Flunderrezept und begegnet mit Charme jedem Gast, der uneingeladen durch ihre Tür stolpert. Alltägliche Begegnungen kippen in erschreckende Momente. Doch wer wäre Rebecca, wenn sie die Grausamkeiten triumphieren lassen würde?



© Klem

Mira Stadler *1992 in Klagenfurt erarbeitete während ihres Studiums u.a. *Der Kissenmann* von Martin McDonagh (2016), *Schöne Axt zum Auslichten* von Margret Kreidl richtete sie als Szenische Lesung ein (2016). Ihr Regiepraktikum *Phaidras Liebe* von Sarah Kane (2016) nahm 2017 erfolgreich am Setkání Encounter in Brünn und am Schauspielerschultreffen in Stuttgart teil. Mit *Auf dem Land* von Martin Crimp inszenierte sie 2017 ihr Vordiplom.

Bühne Andrej Rutar *Kostüme* Anna Zadra *Licht* Gerhard Fischer *Musik* Nikolaj Efendi *Ton* Bernhard Eder, David Lipp *Mit* Clara Schulze-Wegener, Marlene Hauser, Max Gindorff, Emilia Rupperti, Maximilian Herzogenrath, Lukas-Samuel Juranek
Diplominszenierung 2018
Aufführungsrechte Suhrkamp Verlag
Spieldauer 65 Minuten

Sommergäste

nach Maxim Gorki

Regie Timon Jansen

Zürcher Hochschule der Künste

So 10. Juni 19 Uhr, Studiobühne

Eine Gruppe gutbürgerlicher Endzwanziger vegetiert in einer Mischung aus Dauerurlaub und Dauerstress vor sich hin, während ihnen die Vision einer besseren Zukunft entgleitet: Im selbstgebastelten Feriendomizil gibt es reichlich Tee, Karaoke und Badespaß. Auf Demos zu gehen ist eh total überholt. Aber wo ist der Ausgang aus dieser Blase und unserem täglichen Loop? Wir müssen doch die Revolution planen! Und unseren nächsten Sommerurlaub.

Timon Jansen *1990 am Niederrhein. Jahrespraktikum am Hebbel am Ufer, Berlin, danach Studium der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen sowie Theaterregie an der Zürcher Hochschule der Künste. Regieassistenzen an Oper und Schauspiel, vor allem bei Sebastian Baumgarten. Regiearbeiten u.a.: *Treibstoff Theaterstage Basel*, *WALD* von Büchner, Deleuze/Guattari, Rote Fabrik Zürich, *ON BULLSHIT* von Harry G. Frankfurt und Theater Basel *Was tun?* von Lenin.

Textfassung Timon Jansen, Maxi Zahn *Übersetzung* Andrea Clemen *Dramaturgie* Antonia Beeskow, Maxi Zahn *Bühne* Lilli Unger *Kostüm* Gianina Flepp *Musik* Antonia Beeskow *Video* Timo Radatz *Mit* Manuel Herwig, Johanna Köster, Sarah Gailer, Julian-Nico Tzschentke, David Martinez Morente, Marie Popall, Andreas Gaida, Lucas Riedle, Katrija Lehmann

Master Diplomprojekt 2018

Aufführungsrechte Verlag der Autoren

Spieldauer 70 Minuten



© Dietschi